Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees NEWSLETTER

04.09.2021

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Bayern: Bestand an Zuchtsauen nimmt um 6,3 Prozent ab, 26.08.2021

[...] Fürth. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, gibt es nach den endgültigen repräsentativen Ergebnissen der Schweinebestandserhebung zum 3. Mai 2021 rund 4 200 schweinehaltende Betriebe. Sie weisen einen Mindestbestand von 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen auf. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Rückgang von 3,6 Prozent (-200 Betriebe). Der Schweinebestand in Bayern geht von 3 016 300 Schweine auf 2 898 700 Tiere zurück. Das entspricht einem Minus von 3,9 Prozent (-117 600 Tiere). Der Bestandsdurchschnitt ist innerhalb eines Jahres von 697 auf 694 Tiere pro Betrieb bayernweit gesunken.
Der Zuchtsauenbestand mit 50 kg oder mehr Lebendgewicht nimmt im Vergleich zum vergangenen Jahr um 6,3 Prozent auf 194 100 Tiere ab. Hierbei ist der Bereich der nicht trächtigen Jungsauen am Stärksten betroffen. Dieser verzeichnet einen Rückgang um 11,9 Prozent, also 2 800 Tiere auf 20 500. Durch den „Schweinestau“, der aufgrund der Corona-Pandemie durch die geringere Nachfrage nach Schweinefleisch und der Engpässe bei den Schlachthöfen entstanden ist, gibt es weiterhin mehr schwere, eigentlich schlachtreife Schweine. Mastschweine mit 110 kg oder mehr Lebendgewicht steigen um 7,7 Prozent auf 147 900 Tiere an. Währenddessen sinkt die Zahl der Mastschweine insgesamt im Vergleich zum Vorjahr um 3,2 Prozent auf 1 375 300 Tiere. Ebenso verringern sich die Anzahl der Ferkel (-2,2 Prozent) auf 826 500 und der Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht (-8,2 Prozent) auf 497 500 Tiere.
Über die Hälfte (56,1 Prozent) der Tiere - 1 625 124 Schweine - befinden sich zum Stichtag Betrieben, die 1 000 oder mehr Tiere hielten. Insgesamt verringerten sich aber auch in dieser Größenklasse im Vorjahresvergleich die Bestände um 6,0 Prozent (-103 100 Schweine).

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Backhaus: Bund nimmt ASP nicht ausreichend ernst, 02.09.2021

Trotz einer konstruktiven Debatte und eines einstimmig gefassten Beschlusses zeigt sich Mecklenburg-Vorpommerns Umweltminister Dr. Till Backhaus in Teilen enttäuscht vom Ausgang der Sonder-Agrarministerkonferenz zur Bekämpfung der ASP, die gestern Nachmittag als Videokonferenz zwischen den Agrarchefs der Länder und des Bundes abgehalten wurde.

„Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner ist sich dem Ernst der Lage nicht bewusst und lässt vor allem die von ASP bereits betroffenen Bundesländer Brandenburg und Sachsen bei der Umsetzung seucheneindämmender Maßnahmen im Stich. Seit einem Jahr haben wir die ASP in Deutschland und die Lage ist alles andere als unter Kontrolle“, so Backhaus. „Es ist davon auszugehen, dass die Tierseuche gar nicht erst nach Deutschland eingetragen worden wäre, wenn sich der Bund dem Problem rechtzeitig angenommen hätte. Die Außenvertretung gegenüber anderen Mitgliedstaaten und Drittländern sowie der Schutz der Außengrenzen sei ganz klar Aufgabe des Bundes. Der Bund habe erst nach Drängen der berührten Länder Anpassungen im Tierseuchenrecht vorgenommen, um die Grundlage für Absperrungen insbesondere durch Errichtung von Wildschutzzäunen in Restriktionszonen entlang der deutsch-polnischen Grenze zu schaffen. Verzögerungen beim Bau durch langwierige Verhandlungen der Länder mit den Flächeneigentümern sind daher wesentlich durch den Bund zu verantworten. “, sagte er weiter und reagierte damit auf den Vorwurf von Uwe Feiler, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium, die Länder würden ihrer Aufgabe zur Tierseuchenbekämpfung nicht nachkommen und stattdessen „den Weg des geringsten Widerstands gehen und nach dem Bund rufen“.

Auch den Vorwurf Feilers, die Sitzung habe keinen Erkenntnisgewinn gebracht und sei rein politisch motiviert, wies er scharf zurück. „Wir haben es hier mit einer realen Gefahr zu tun, die im schlimmsten Fall dazu führt, dass es im Osten Deutschlands bald keine Schweinehaltung mehr geben wird. Seit 2017 bereiten wir uns hierzulande im Bereich Forst, Jagd, Veterinärwesen und in allen zuständigen behördlichen Einrichtungen umfassend auf einen möglichen ASP-Eintrag vor und setzen alles auf die Früherkennung. Die Äußerungen des Bundes, die Länder würden ihren Handlungsspielraum nicht ausnutzen und die Hände in den Schoss legen, ist ein Schlag ins Gesicht aller beteiligten Akteure und in das der Landwirte und Landwirtinnen.“ [...]

Quelle: animal-health-online.de

Schweinekrise – „Markt ist auf Jahre beeinträchtigt“, 03.09.2021

Es ist das schwerste Preis-/Kosten-Dilemma seit Jahren, in dem sich Sauenhalter und Ferkelmäster derzeit befinden. Längst macht das Wort von der „Schweinekrise“ die Runde – und tatsächlich sehen sich die betroffenen Betriebe einer geradezu ausweglosen Situation gegenüber, die mehrere Ursachen hat.

„Allein die Afrikanische Schweinepest bewirkt, dass der Absatzmarkt für deutsche Erzeuger auf viele Jahre hinaus beeinträchtigt ist“, sagte Dr. Albert Hortmann-Scholten, Unternehmensbereichsleiter bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen gegenüber dem Landvolk. „Bis die endemische Lage bei der ASP ausgestanden ist, versorgen sich die Chinesen mit Schweinefleisch aus den USA und Brasilien“, malt der Experte ein düsteres Bild von der Zukunft.

Auch innerhalb Europas gibt es aktuell extreme Marktverwerfungen. Deutschland verliert in diesem Jahr zwischen sechs und acht Prozent der Produktion während Spanien, Dänemark und selbst die Niederlande die Erzeugung weiter ausdehnen. Insgesamt gibt es auf dem hiesigen Kontinent zu viele Tiere. „Eine Million Tonnen Fleisch wird derzeit im Jahr zu uns eingeführt und teilweise unter Preis vom Lebensmitteleinzelhandel verscherbelt“, klagt Hortmann-Scholten.

Das bringt auch die Landwirte in Rage. „Die Rechnung zahlt wie so oft der einzelne Erzeuger“, kritisiert Enno Garbade, Vorsitzender im Arbeitskreis Sauenhaltung beim Landvolk Niedersachsen. „Wir stehen mit dem Rücken an der Wand, immer mehr Berufskollegen denken ans Aufhören.“

Wie dramatisch die Lage ist, beschreibt auch Landvolk-Vizepräsident Jörn Ehlers: „Zur Kostendeckung bräuchten wir mindestens 1,80 € je Kilo Fleisch, wir bekommen aber nur 1,25 €. Das ist viel zu wenig.“ Zwar begrüßt Ehlers die neue Initiative von Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast, erinnert aber auch an seit Monaten wiederkehrende Versprechungen: „Es wird viel geredet, doch es passiert nichts. Das kann und darf so nicht weiter gehen.“

Die „Doppelmoral“ des Lebensmitteleinzelhandels beklagt Vizepräsident Ehlers mit deutlichen Worten: „Die Ware wird andernorts zu miesen Sozial-, Tierschutz- und Umweltstandards produziert, und die Händler bringen diese Ware zu Schleuder-preisen ins Geschäft. Damit wird das deutsche Tierwohllabel trotz anderslautender Werbeversprechen unterlaufen. Das ist fast schon perfide, mindestens aber unglaubwürdig.“

Quelle: topagrar.com

Edeka zahlt ein „bisschen“ Bonus, 27.08.2021

Die existenzbedrohliche Krise bei den Ferkelerzeugern und Schweinemästern ist mehr und mehr Thema im Lebensmitteleinzelhandel. Nachdem Rewe zu Wochenbeginn angekündigt hat, zumindest beim Frischfleisch ab Sommer 2022 auf „5 x D“ um-zustellen, teilt das Fleischwerk Edeka Nord GmbH jetzt mit, dass man Gutfleisch-Mästern einen zusätzlichen Aufschlag auf die aktuelle Schlachtschweinenotierung zahlt.

Im Detail sieht das Angebot wie folgt aus: Liegt die Notierung unter 1,30 € je kg Schlachtgewicht (SG), zahlt Edeka 10 Cent Boni. Bei einer Notierung von über 1,30 € wird die Differenz bis 1,40 € aufgestockt. Beispiel: Erhalten die Bauern 1,34 €, legt Edeka 6 Cent obendrauf. Auch die Edeka Südwest GmbH hat sich etwas überlegt. Die Regionalgesellschaft betont, dass man im Rahmen des „Gutfleisch-Programms“ ausschließlich auf deutsche Herkunft setzt. Lieferanten sind vor allem Betriebe aus Bayern und Baden-Württemberg. Ebenso stockt man den Preis auf, sobald die Notierung unter 1,40 € je kg SG fällt.

Ebenso wie Rewe scheint man sich auch bei Edeka mehr und mehr mit dem Thema Preiskrise bei den Lieferanten zu beschäftigen. So weit, so gut. Bei Lichte besehen lösen die Angebote der Händler die Probleme der Bauern aber nicht. Bei Rewe zum Beispiel ist bislang gar nicht klar, welchen Bonus man zu zahlen bereit ist und vor allem bis wann. Kritisch zu hinterfragen ist auch, warum Rewe erst im Sommer 2022 auf „5 X D“ umsteigen will. Die Krise ist jetzt da und viele Ferkelerzeuger werden finanziell nicht bis zu Sommer 2022 durchhalten, wenn die Ferkelpreise weiterhin so ruinös bleiben.

Bei Edeka scheint man unterdessen davon auszugehen, dass die Preiskrise bald hinter uns liegt. Wie sonst soll man verstehen, warum der jetzt angekündigte Bonus nur bis zum 31. Oktober 2021 gezahlt werden soll. Auch die Ankündigung, dass die Preis-stützungs-Maßnahmen der Edeka auslaufen, sobald der Preis auf über 1,40 € je kg SG steigt, hilft nicht wirklich weiter. Rechnet man mit Vollkosten, brauchen die Bauern mindestens 1,70 € je kg SG, um wirtschaftlich über die Runden zu kommen.

Auch wenn die Stützungsmaßnahmen der Händler sicherlich in die richtige Richtung gehen. Mit wenigen Cent Aufschlag und zeitlich begrenzten Stützungsmaßnahmen retten wir die deutsche Schweinehaltung nicht. Was es jetzt braucht, ist ein Umdenken bei allen Beteiligten der Wertschöpfungskette. [...]

Quelle: topagrar.com

Kaufland führt Mindestnotierung für Schweinefleisch ein, 01.09.2021

Kaufland führt eine Mindestnotierung für Schweinefleisch aus Haltungsform Stufe 2 ein. Lieferanten erhalten somit dauerhaft eine Notierung von mindestens 1,40 € pro Kilo Schweinefleisch. Von einem wichtigen Zeichen für die Lieferanten und Vertragslandwirte spricht Stefan Rauschen, Geschäftsführer Einkauf Frische bei Kaufland. Das Unternehmen biete so Verlässlichkeit und signalisiere langfristig eine Perspektive.

Bereits jetzt zahlt Kaufland im Rahmen seines Wertschätze-Qualitätsfleischprogramms den Vertragslandwirten eine Mindestnotierung von 1,40 € pro Kilogramm. Zudem erhalten sie einen Tierwohlbonus sowie einen Bonus für gentechnikfreie Fütterung, erklärte Rauschen am Donnerstag weiter. Seit Juli bietet Kaufland frisches Schweinefleisch ausschließlich ab der Haltungsform Stufe 2 oder höher an.

Kaufland setzt sich laut dem Einkaufschef für eine faire und langfristige Partnerschaft mit Landwirten und Lieferanten ein. Hierzu habe das Unternehmen Anfang dieses Jahres, gemeinsam mit Vertretern landwirtschaftlicher Gruppierungen, anderen Handelsunternehmen sowie dem Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels, den Agrardialog ins Leben gerufen. Gemeinsam führen die Unternehmen Gespräche, um wirksame Lösungen zu erarbeiten, die einen Beitrag zur Stärkung der Landwirtschaft in Deutschland leisten können. Rauschen erinnert daran, dass die Schwarz Gruppe bereits im Dezember 50 Mio. € als pragmatische und schnelle Hilfe für die Landwirte zur Verfügung gestellt hatte. Mit den Mitteln sollten insbesondere Landwirte dabei unterstützt werden, die durch die Corona-Pandemie und die afrikanische Schweinepest verursachten Schwierigkeiten im Markt abzufedern.

Quelle: topagrar.com

Nun auch ALDI: Wie der Lebensmittelhändler den Schweinehaltern helfen will, 03.09.2021

In die aktuelle Diskussion zu den katastrophal niedrigen Schweine- und Ferkelpreisen schalten sich nun weitere Lebensmitteleinzelhändler ein. Nach REWE, Edeka, Kaufland und anderen, will nun auch ALDI seinerseits den Markt entlasten und setzt zeitweilig Neuausschreibungen für bestehende Schweinefleischartikel aus. Lieferanten sollen so zunächst weiterhin eine Vergütung für bestehende Schweinefleischartikel enthalten, die rund 15 bis 20 Prozent über dem aktuellen Schweineauszahlungs-Preisniveau liege, so ALDI.

Nachdem Kaufland am Donnerstag die Einführung einer Mindestnotierung von 1,40 €/kg für Schweinefleisch aus Haltungs-form Stufe 2 angekündigt hatte, zieht nun auch ALDI nach und verspricht eine höhere Vergütung für Lieferanten. [...]

Im Unternehmen wisse man um die äußert angespannte Situation der Landwirte und Verarbeiter. Mit dem vorübergehenden Verzicht auf Neuausschreibungen zahlen wir bewusst über Schweineauszahlungs-Preisniveau und möchten so zu einer Entspannung der Situation beitragen, erklärte Tobias Heinbockel, Managing Director Category Management bei ALDI Nord das Vorgehen.

ALDI setzt auf Herkunft aus Deutschland: Der Ankündigung nicht genug, setzte ALDI noch ein vollmundiges Bekenntnis zur heimischen Landwirtschaft obendrauf. So betonte Erik Döbele, Managing Director Corporate Buying bei ALDI SÜD, dass ALDI die Qualität heimischer Produkte schätze und auf die Herkunft aus Deutschland setze. Bereits heute stammten rund 90 % des verkauften Frischfleischvolumens von Lieferanten und Erzeugern, die in Deutschland ansässig seien. Dieser Ansatz wolle konsequent weiterverfolgt werden und dafür sei ALDI auf eine zukunftsfähige deutsche Landwirtschaft angewiesen.

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 20,00 EUR

(06.09.21 – 12.09.21)

Vorwoche: 25,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,25 EUR

(01.09.2021)

Vorwoche: 1,30 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

STA
Serviceteam Alsfeld GmbH

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.